

Nun noch einmal zum ersten Kampfplatz! Der Lämmel drüben folgte ihm unentwegt. Jetzt soll er's haben! Ein knaufender Schrei, dann ein Ansprung, worin die ganze Leidenschaft eines von Eifersucht erregten Pfauenherzens durchbricht — pardauz! Da bricht zugleich die ganze Welt laut klirrend vor ihm zusammen. In tausend Stücken fällt sie nieder — bald wie ein Kartenhaus. Weg ist auf einmal auch der Böse, der ihn stunden-, tagelang gereizt. Vom Dammweg her gelbt nur noch eine lachende Wärterstimme auf.

Er selbst fand sich plötzlich auf „Ästen“ sitzend wieder, die von Menschen Gartenstühle genannt werden, und stieg, wie's schien, betreten durch ein neu hergezaubertes Zackentor zurück — durch die zerschlagene Fensterscheibe. Sein Haß war wohl verraucht. Nur an den Läufen brannte es; dort perlte Blut über die horngrauen Schilder. Gemächlich zog er von dannen, eine rote Spur hinter sich lassend, der närrische Tropf . . .

Oder hätte sich nicht schon der und jener unter uns über sich selbst geärgert, ja, einmal gegen sich gewütet, um sich hernach auf den Trümmern einer Scheinwelt zu sich selbst zurückzufinden — wie der genarrte Pfau?

